

Birkigt Bergbaukonferenz Schlusswort *final*

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die 10. Bergbaukonferenz der FLOEZ-Region Zwickau-Lugau-Oelsnitz neigt sich dem Ende entgegen. Was nehmen wir mit?

An dieser Stelle mein persönlicher Dank an die Stadt Zwickau und dem Planungsverband als Gastgeber und Organisator, den Fachreferenten und dem geduldigen Publikum.

Ich hoffe Sie konnten wichtige Informationen mitnehmen.

Ziel dieser Konferenz war es wiederum, Entwicklungen und Projekte zur Bewältigung der gravierenden Folgen des Steinkohlebergbaus in den sächsischen Revieren darzustellen und den weiteren Handlungsbedarf gegenüber der Politik und Landesregierung zu begründen.

Neben den Referaten für das Fachpublikum wurde zu dieser Konferenz erstmals auch für einen öffentlichen Teil eingeladen. Hiermit soll es gelingen die Prozesse zur Bewältigung der Folgen des Steinkohlenbergbaus noch transparenter zu gestalten – auch Geleistetes berechtigt zu würdigen.

Dietmar Vettermann hat uns heute Vormittag mitgenommen in die Zeit des Anfangs, sowie den bereits erzielten Ergebnissen - Erfolgen und Niederlagen in der Zeit der nunmehr zehn Bergbaukonferenzen.

Eigentlich noch wichtiger waren die jeweilige Zeiten zwischen den einzelnen Konferenzen ... in denen Grundlagen eruiert, Untersuchungen

durchgeführt, Partner gewonnen, erste Zwischenergebnisse mit Fachexperten diskutiert und Maßnahmen zur Schadensabwehr vorbereitet und durchgeführt wurden.

Die Bergbaukonferenzen sind aber immer die wichtigen **Meilensteine** geblieben, an denen sich die Kommunen mit Fachexperten, Behörden und Politik trafen, um wesentliche Ergebnisse vorzustellen, auch öffentlich zu machen und Zukünftiges zu diskutieren.

Diese Konferenzen finden seit 1992 statt. Die Anfänge waren geprägt von der Ungewissheit, wer sich um die Folgen und Ewigkeitslasten der Reviere kümmert, da es sich um Bergbau ohne Rechtsnachfolger handelt und sich keiner für verantwortlich hielt.

Ganz von der Hand zu weisen sind diese Sorgen bis heute nicht.

(Wo sind die 36 Millionäre? – Bezug zum Vortrag Bergbaugeschichte Zwickau)

Auch wenn wichtige Sanierungsvorhaben z.B. die Wasserhaltung hier im Zwickauer Revier, Schacht- und Haldensanierung an etlichen Standorten des Altsteinkohlenbergbaus hier in Sachsen umgesetzt werden konnten treiben uns Kommunen weiterhin noch existentielle Sorgen um.

Welche konkreten Maßnahmen sind zur Abwehr von Gefahren durch das aufsteigende und höchstwahrscheinlich auch oberflächlich austretende Gruben - und Grundwasser im ehemaligen Lugau Oelsnitzer Revier geplant?

Wir hoffen, dass man Maßnahmen der Gefahrenprävention denen der nachträgliche Schadensregulierung den Vorrang geben wird. Wir bauen außerdem darauf, dass man die Erfahrungen aus den Zwickauer Revier in die Betrachtung mit einbezieht.

Durch eine Vielzahl von Forschungsvorhaben, die u.a. im Wesentlichen unter Federführung der Stadt Oelsnitz durchgeführt wurden stehen nach unserer Ansicht hinreichende Erkenntnisse zur Verfügung, um praktische Maßnahmen einzuleiten. Als besonders wesentlich erscheinen uns dabei Maßnahmen der Grubenwasserhaltung.

Als der Markscheider Kurt Beyer im Jahr 1974 in der „Bergschadenkundlichen Analyse“ den Grubenwasseraustritt auf ca. 60 Jahren bezogen auf 1970 (+- 20 % Ungenauigkeit) prognostizierte - lag dieser vermeintlich zwei Generationen in der Zukunft. (man rechnet mit 31 Jahren)

In den folgenden Jahren hat dieses kaum jemand interessiert.

In diesem Jahr, also **auch** heute am 24. September 2018 feiert die zweite Generation bereits ihren 17. Geburtstag!

Und das Grubenwasser im Lugau-Oelsnitzer Revier steigt weiter – **ich stelle die Frage: Bis wann?**

- Das Grubenwasser hat aktuell einen Pegel von ca. 100 m über NN erreicht und der Grubenwasseraustritt wird bei ca. 320 m angenommen.
- bevor der Grubenwasserspiegel in den oberflächennahen Bereich mit komplizierter geologischen, hydrogeologischen und

tektonischen Verhältnisse und oft nicht ausreichend verwahrten Schächten erreicht, sind Maßnahmen zur Regulierung der Endphase der Flutung einzuleiten.

- Exkurs: Im Ruhrgebiet geht man davon aus das das unkritische Niveau für Grubenwasser mindestens 150 Meter unter den eigentlichen Trinkwasserleitern zu halten
- auch in Zwickau wurde in der Bockwaer und Schedwitzer Senke Maßnahmen eingeleitet, die den Grubenwasser-und Grundwasserspiegel auf ein definiertes Niveau zu halten
- Wir fordern Sicherheit im vergleichbaren Verhältnis und würden uns freuen, wenn seitens der zuständigen Behörden geplante Maßnahmen offen und transparent mit der des mit der Region diskutiert werden. Dafür-und wir denken, dass wir durch unser Engagement in den letzten Jahren gezeigt haben- haben wir ein offenes Ohr.

Ich persönlich gehe nach den heutigen Erkenntnissen davon aus (Verweis auf die Fachvorträge: Dr. Eckert und Frau Jahns

Also: - Ich persönlich gehe davon aus

dass im Jahr 2025/2026 spätestens die Grubenwasserhaltung für das Revier in Betrieb gehen müsste, um vorhersehbare und unvorhersehbare Schäden frühzeitig abzuwehren.

Diese Sicherheit steht uns und unseren Bürgern zu!

Deshalb ist eines der vordringlichsten Ziele für die 11. Bergbaukonferenz im Jahr 2020 in Oelsnitz - der Abschluss einer Vereinbarung zwischen Landesregierung (bzw. den verantwortlichen Fachbehörden) und den

FLOEZ-Kommunen zur praktischen Umsetzung, einschl. Verantwortung, Zeit- und Finanzplan zur Grubenwasserhaltung im Lugau-Oelsnitzer Revier.

Das ist nur eine der vordringlichsten Aufgaben, für die wir uns in den kommenden Jahren in den FLOEZ-Kommunen engagieren werden.

Weitere Aufgaben bleiben z.B. die fortlaufende Grubenwasserhaltung auch im Zwickauer Revier, erforderliche Schacht- und Haldensanierungen an vielen ehemaligen Standorten, Beobachtung von Grubengasaustritten und all die anderen unmittelbaren Bergbaufolgen.

Wir fordern auch zukünftige Sicherheit vor Bergschäden in unserer Region!

Glück Auf!